

Katholische
Neuevangelisierung

MARKUS Evangelium

Bibelkurs
Das Markus
Evangelium
in 84 Tagen

„Gewidmet
allen,
die GOTT
in seinem Wort
suchen“

MARKUS-EVANGELIUM

Bibelkurs

Das
Markus-Evangelium
in
84 Tagen

© 2021. Impressum: Katholische Neu-Evangelisierung,
1180 Wien

Verlag & Druck: **tredition** GmbH, Halenreihe 40-44, D-
22359 Hamburg

ISBN

Paperback 978-3-347-26789-3

Hardcover 978-3-347-26790-9

e-Book 978-3-347-26791-6



Das Werk, einschließlich seiner Teile, darf - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers veröffentlicht werden. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung. Bilder aus Google Bildservice

Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift: © Katholisches Bibelwerk Stuttgart

Wir danken für die Abdruckgenehmigung

Über tredition - EIN EIGENES BUCH VERÖFFENTLICHEN

tredition wurde 2006 in Hamburg gegründet. Seitdem hat **tredition** mehrere tausend Buchtitel veröffentlicht. Autoren veröffentlichen in wenigen einfachen Schritten gedruckte Bücher, e-Books und audio-Books. **tredition** hat das Ziel,

die beste und fairste Veröffentlichungsmöglichkeit für Autoren zu bieten. **tredition** wurde mit der Erkenntnis gegründet, dass nur etwa jedes 200. bei Verlagen eingereichte Manuskript veröffentlicht wird. Dabei hat jedes Buch seinen Markt, also seine Leser. **tredition** sorgt dafür, dass für jedes Buch die Leserschaft auch erreicht wird. Im einzigartigen Literatur-Netzwerk von **tredition** bieten zahlreiche Literatur-Partner (das sind Lektoren, Übersetzer, Hörbuchsprecher und Illustratoren) ihre Dienstleistung an, um Manuskripte zu verbessern oder die Vielfalt zu erhöhen. Autoren vereinbaren direkt mit dem Literatur-Partner die Konditionen ihrer Zusammenarbeit und partizipieren gemeinsam am Erfolg des Buches. Das gesamte Verlagsprogramm von **tredition** ist bei allen stationären Buchhandlungen und Online-Buchhändlern wie z.B. Amazon erhältlich. e-Books stehen bei den führenden Online-Portalen (z.B. iBookstore von Apple oder Kindle von Amazon) zum Verkauf.

JETZT EIN BUCH VERÖFFENTLICHEN: [**www.tredition.de**](http://www.tredition.de)

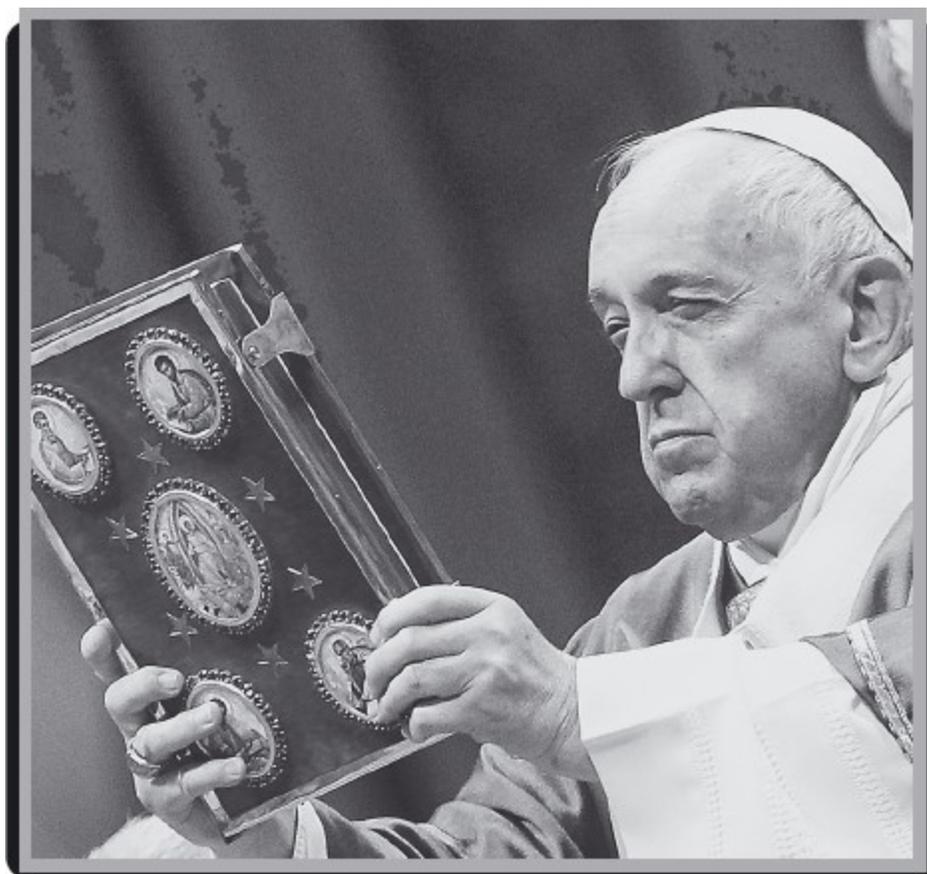


Bild: © shutterstock.com

„DAS EVANGELIUM BEI SICH TRAGEN“ Papst Franziskus

„Es gilt, Jesus nachzufolgen um ihn zu hören. Ebenso spricht Jesus aber auch aus dem schriftlich fixierten Wort, dem Evangelium, zu uns. Ich stelle euch die folgende Frage: Lest ihr jeden Tag einen Abschnitt aus dem Evangelium? Ja, nein ... ja, nein ...Manche schon und andere nicht. Es ist aber wichtig! Lest ihr das Evangelium? Es ist eine Wohltat; es tut gut, ein kleines Evangelium bei sich in der Tasche zu haben und sich in jedem beliebigen Moment des Tages einem kurzen Abschnitt daraus zu widmen. Während des Tages kann ich das Evangelium jederzeit aus meiner Tasche hervorholen und eine Stelle daraus lesen.“

Jesus spricht zu uns aus dem Evangelium! Denkt daran. Es ist nicht schwierig und es müssen nicht einmal alle vier sein: Es ist ausreichend, immer ein kleines Evangelium bei uns zu tragen, damit wir das Wort Jesu hören können.“ (16.3.2014)

„Eine Bibel in jede Familie! Nicht um sie in ein Regal zu stellen, sondern um sie bei Hand zu haben, um sie oft zu lesen, jeden Tag, sowohl allein als auch gemeinsam, Eheleute, Eltern, Kinder, vielleicht am Abend, besonders am Sonntag. So wächst die Familie, so geht sie voran, mit dem Licht und der Kraft des Wortes Gottes!“ (5.10.2014)

Zitate ©libreria editrice vaticana



Bild: © shutterstock.com

Papst em. Benedikt XVI.:

„Die Kirche muß sich immer wieder erneuern und verjüngen, und das Wort Gottes, das nicht altert und nie versiegt, ist dazu das beste Mittel. Daher möchte ich die **Lectio Divina** („Geistliche Lesung“) in Erinnerung rufen. Das eifrige Studium der Heiligen Schrift, begleitet von Gebet, führt zu jenem innigen Gespräch, bei dem wir das Herz vertrauensvoll öffnen, Gott hören, wenn wir lesen und ihn anreden, wenn wir beten. Bei entsprechender Förderung, davon bin ich überzeugt, wird die Lectio Divina der Kirche einen neuen Frühling bringen. Als Fixpunkt der Bibelpastoral ist daher die Lectio Divina weiter zu fördern, auch durch den Einsatz neuer, gründlich erwogener und zeitgemäßer Methoden.“

Zitat ©libreria editrice vaticana

Brief aus dem Vatikan:

„Sie haben dem Heiligen Vater Initiativen zur Verbreitung des Evangeliums vorgestellt, die Sie mit der Arbeitsgemeinschaft *Katholische Neu-evangeiisierung* durchführen möchten. In hohem Auftrag danke ich Ihnen für Ihre Zeilen und für Ihren Einsatz im Dienste der Frohen Botschaft, der zugleich Ihre Verbundenheit mit dem Nachfolger Petri und seinem universalem Hirtendienst zum Ausdruck bringt. Seine Heiligkeit Papst Benedikt (Anm. des Herausgebers: jetzt Papst em.) XVI. schließt Sie in sein Beten ein und erteilt Ihnen von Herzen den erbetenen apostolischen Segen.“

Mit besten Wünschen - Msgr. Gabriel CACCIA, Assessor

TIPPS FÜR DIE BIBELLESUNG

Lectio Divina - Geistliche Lesung. Einfache Form.

- * Gott den ersten Platz geben - sein Wort hat Priorität.
- * Eine bestimmte Zeit für die Bibellesung reservieren.
- * Ruhig werden, sich sammeln.
- * Beten. Gott bitten, er möge sein Licht senden.
- * Die Bibelstelle Satz für Satz langsam und in Demut lesen.
Innehalten, bis jeder Satz angekommen ist.
- * Was ist die eigentliche Aussage? Was will Gott mir sagen?
Kernsatz einprägen - aufschreiben - mitnehmen.
- * Danken, preisen, bitten, sich Gott anvertrauen.

Lectio Divina für Fortgeschrittene

- * **Lectio (Lesen)** – gespannte Aufmerksamkeit, mit offenem Herzen. Langsam, genau lesen, mit Sorgfalt und Ausdauer.
- * **Meditatio - Ruminatio (Versenkung - Wiederholung)** – die Seele in den Text „hineinhängen“, bis zum Kern der Worte vordringen, aufnehmen. Den Text -„Wiederkäuen“, bis das Wort „schmeckt“ und Nahrung wird.
- * **Oratio (Gebet)** – der betende, sehnsüchtige Aufblick zu Gott, das im bittenden Vertrauen sich Gott anvertrauen, das im Glauben Hoffen.

* **Contemplatio (Verweilen)** – das bei Gott bleiben, das Verkosten seiner Gegenwart, das Ruhen im Geist, das Sich lieben lassen und lieben.

GEBET VOR DER BIBELLESUNG

Herr und Gott, vieles wird geredet, und vieles wird geschrieben. Dein Wort aber ist anders als alle Wort der Welt. Es ist das Wort in unser Leben, ein Wort, das ermutigt, ein Wort, das trifft. Es ist wahr und bleibt für immer. Es ist lebendig und drängt zum Tun. Herr, laß mich hören, was Du mir sagst.

GEBET NACH DER BIBELLESUNG

Herr und Gott, ich danke dir für dein Wort. Es ist mehr als eine Lehre, mehr als ein Gesetz, mehr als ein Rezept. Es geht mein Leben an. Es richtet mein Tun, stellt mich in Frage, fordert Änderung und Bekehrung von mir. Herr, laß mich tun, was du sagst.

BIBELKURS: DURCHFÜHRUNG UND ZIEL

Dieses **kommentierte Markus-Evangelium** ist als **Bibelkurs** geeignet. Vorschlag für die Durchführung des Bibel-Kurses:

* **Täglich einen Abschnitt lesen.** Dafür 10 bis 15 Minuten reser-vieren. Nicht entmutigen lassen, wenn es einmal (öfter) nicht geht.

* **In Ruhe darüber nachdenken:** Was ist die Textaussage? Welcher Satz berührt mich am meisten? Was kann ich für mich entnehmen?

* Das kurze Gebet als Hilfe für ein **Gespräch mit Jesus** verwenden.

* Danach, als Abschluß, ein **Vater Unser** beten. Alle Anliegen und Menschen dem Vater durch Jesus Christus übergeben.

(Hinweis: Die kurzen Gebete nach jedem Kommentar wurden vom Herausgeber, nicht von den Autoren formuliert).

Mit dem Bibelkurs kann **jederzeit** begonnen werden.

Ziel des Bibelkurses ist, Jesus Christus (besser) kennen zu lernen, damit jeder sein Lebensziel erreicht: das Reich Gottes (Mk 1,15).

KOMMENTARE

Sie sind bewußt in einer für alle leicht verständlichen Ausdrucksweise verfaßt. Die persönliche Eigenart der Autoren macht dieses Bibellesebuch farbig und lebendig. Alle, die Jesus und die Kirche (besser) kennenlernen möchten, mögen daraus reichen Nutzen ziehen.

Das älteste, griechisch geschriebene Evangelium wird nach altkirchliche Überlieferung *Ma r kus* zugeschrieben. Damit ist Johannes Markus aus Jerusalem gemeint, Sohn einer Maria, in deren Haus sich die Urgemeinde in Jerrusalem versammelte. Er war ein Vetter des Barnabas, Mitarbeit des Paulus und später auch des Petrus (vgl. Phlm 24; Kol 4,10; Apg 12,12; 13,5; 15,36-39; 1 Petr 5,13). Ebenfalls nach altkirchlicher Überlieferung schrieb er sein Evangelium in Rom. Indem Markus vom Wirken und vom Schicksal Jesu berichtet, verkündet er, daß Gott durch Jesus seinen Willen offenbart hat, die Menschen zu retten: Jesus ist der verheißene Messias, der Sohn Gottes. Durch sein Wirken ist die Heilszeit angebrochen (1,15). Er überwindet das Unheil, die Herrschaft Satans und seiner Helfer (Dämonenaustreibungen; Krankenheilungen), er vergibt Sünden (2,1-

12), verkündet den unverfälschten Willen Gottes (2,27f; 7,1-23) und richtet das Reich Gottes auf (Kap. 4). Weil in seiner Person Gottes Vollmacht in Niedrigkeit auftritt, wird sein Geheimnis nicht begriffen. Die einzig angemessene Haltung der Botschaft Jesu gegenüber ist unbedingter Glaube.

Evangelium
von Jesus Christus,
dem Sohn Gottes

Mk 1,1

1. Tag: 1,1-8: Johannes der Täufer

Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, dem Sohn Gottes: Es begann, wie es bei dem Propheten Jesaja steht:

**Ich sende meinen Boten vor dir her;
er soll den Weg für dich bahnen.**

Eine Stimme ruft in der Wüste:

**Bereitet dem Herrn den Weg - ebnet ihm die
Straßen!**

So trat Johannes der Täufer in der Wüste auf und verkündigte Umkehr und Taufe zur Vergebung der Sünden. Ganz Judäa und alle Einwohner Jerusalems zogen zu ihm hinaus; sie bekannten ihre Sünden und ließen sich im Jordan von ihm taufen. Johannes trug ein Gewand aus Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Hüften und er lebte von Heuschrecken und wildem Honig. Er verkündete: Nach mir kommt einer, der ist stärker als ich; ich bin es nicht wert, mich zu bücken, um ihm die Schuhe aufzuschnüren. Ich habe euch nur mit Wasser getauft, er aber wird euch mit dem Heiligen Geist taufen.

Markus beginnt sein Evangelium nicht mit dem Stammbaum Jesu oder seiner Geburt, sondern direkt mit seinem Auftreten in Palästina als Erwachsener. Obwohl das

Alte Testament als Ganzes den Erlöser ankündigt, hält Gott es für angebracht, die Zeitgenossen Jesu nochmals unmittelbar auf sein Kommen vorzubereiten. Johannes der Täufer ist der Rufer in der Wüste. Er steht an der Schwelle der neuen Zeit: Er ist der einzige unter den Propheten, der Jesus persönlich kennen gelernt hat. Er ruft zu Buße, Umkehr und zum Empfang der Taufe auf. Sein Leben überzeugt die Menschen, sodass viele seinem Aufruf folgen. Uneigennützig macht er sie darauf aufmerksam, dass nicht er der Messias ist. Er bereitet nur vor. Der Messias wird sie mit dem Heiligen Geist taufen, sodass sie wirklich gereinigt werden und imstande sind, ihn innerlich aufzunehmen. Damit man Jesus erkennen und sein Wort annehmen kann, muss man sich dem Messias zuwenden und innerlich frei sein. Dabei hilft uns die Stimme jener, die zu jeder Zeit eindringlich auf den Gottessohn hinweisen. Immer ist es aktuell, Hindernisse für Gott aus unserem Herzen und unserem Leben zu entfernen.

JESUS, du hast durch Johannes den Täufer auf deine Ankunft hingewiesen. Hilf mir, zu jeder Zeit für dich bereit zu sein.

2. Tag: 1,9-11

Die Taufe Jesu

In jenen Tagen kam Jesus aus Nazaret in Galiläa und ließ sich von Johannes im Jordan taufen. Und als er aus dem Wasser stieg, sah er, dass der Himmel sich öffnete und der Geist wie eine Taube auf ihn herabkam. Und eine Stimme aus dem Himmel sprach: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Gefallen gefunden.

Jesus braucht die Taufe des Johannes nicht. Aber aus Demut stellt er sich unerkannt in die Reihe der Sünder, um zu tun, was recht ist. Ab nun ist das Wasser geheiligt und wird in dem Sakrament der Taufe die Sünden abwaschen. Als Jesus aus dem Wasser steigt, ereignet sich eine Theophanie, eine besondere Erscheinung des dreifaltigen Gottes: Gott der Vater zeigt sich durch die Stimme und der Heilige Geist kommt in der Gestalt einer Taube auf den Sohn herab. Die Worte „Du bist mein geliebter Sohn“ weisen Jesus als Sohn Gottes, als Gottmenschen aus. Seit damals kann man sich vorstellen, dass bei jeder Taufe sich ebenso der Himmel öffnet, der Heilige Geist das kleine Kind, das da getauft wird, ganz erfüllt, und Gott sagt: „Du bist mein geliebter Sohn, meine geliebte Tochter“. Alle Getauften sind durch dieses Sakrament Kinder Gottes und fähig geworden, ihr Leben als Gottes geliebte Kinder und als Brüder und Schwestern des Erstgeborenen Jesus Christus zu leben. Das hilft uns, vor allem in Situationen der äußeren

Not oder der inneren Bedrängnis tief auf Gott als unseren Vater zu vertrauen.

JESUS, ich möchte von dir lernen, den Vater zu lieben wie du ihn liebst.

3. Tag: 1,12-13

Die Versuchung Jesu

Danach trieb der Geist Jesus in die Wüste. Dort blieb Jesus vierzig Tage lang und wurde vom Satan in Versuchung geführt. Er lebte bei den wilden Tieren und die Engel dienten ihm.

Viel kürzer als Matthäus und Lukas erzählt der Evangelist Markus von den Versuchungen Jesu in der Wüste. Aber er sagt Wesentliches. An manchen Stellen der Schrift wird wie hier ausdrücklich auf das Wirken des Geistes in Jesu Leben hingewiesen. Dadurch wird an diesen Stellen die Tatsache, dass dieser Jesus als der Sohn Gottes seine Aufgabe als Messias, als Erlöser erfüllt, hervorgehoben: Im Heiligen Geist geht er in die Wüste, und im Heiligen Geist, der bei ihm und in ihm ist, überwindet er die Versuchungen Satans. Es ist eine der am schwersten verständlichen Stellen der Evangelien: Wie kann der Teufel auf die Idee kommen, Gott in Versuchung zu führen? Manche Autoren meinen, dass er sich aufgrund der bis dahin völlig unauffälligen Lebensweise Jesu nicht sicher war, ob Jesus der Messias sei. Jesus hat sich in der Wüste – mit Gebet, Verzicht, Nüchternheit – auf sein öffentliches Wirken vorbereitet und in der daraus geschöpften Kraft Satan besiegt. Er gibt uns auch darin ein Beispiel. Der menschengewordene Gottessohn ist vom Teufel niemals besiegbare. Als Herr über die Schöpfung sind die Engel und die Tiere an seiner Seite. Verbunden mit Jesus können auch wir alle Versuchungen des Bösen überwinden,

indem wir beten und Verzichte üben, die unserem Leben als Christen förderlich sind.

4. Tag: 1,14-15

Erstes Auftreten in Galiläa

Nachdem man Johannes ins Gefängnis geworfen hatte, ging Jesus wieder nach Galiläa; er verkündete das Evangelium Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um, und glaubt an das Evangelium!

Gleich am Anfang seines öffentlichen Auftretens ruft Jesus zur Umkehr auf, die notwendig ist; denn nur so kann das Reich Gottes entstehen. Das ist die Fülle der Zeit: Die Geschichte unserer Welt, der gesamten Schöpfung; findet im Kommen des Menschensohnes und seines erlösenden Wirkens den Höhepunkt. Er ist das Alpha und das Omega, er ist die Mitte. Er möchte sein Reich in den Herzen der Menschen aufrichten, damit er auch dort die Mitte sei. Umkehr und Glaube gehen Hand in Hand: Die Umkehr ist für den Glauben notwendig, sie zeigt die Bereitschaft, den Glauben anzunehmen; und der Glaube führt wiederum dazu, sich mehr Gott zuzuwenden und ihn als Herrn des eigenen Lebens anzuerkennen.

JESUS, deine Gnade stehe mir allezeit bei, Versuchungen zu erkennen und sie zu besiegen. Denn ich möchte deinem Ruf zur Umkehr ohne Einschränkungen folgen können.

5. Tag: 1,16-20

Die Berufung der ersten Jünger

Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er Simon und Andreas, den Bruder des Simon, die auf dem See ihr Netz auswarfen; sie waren nämlich Fischer. Da sagte er zu ihnen: Kommt her, folgt mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen. Sogleich ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm. Als er ein Stück weiterging, sah er Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes; sie waren im Boot und richteten ihre Netze her. Sofort rief er sie und sie ließen ihren Vater Zebedäus mit seinen Tagelöhnern im Boot zurück und folgten Jesus nach.

Gleich am Anfang seines öffentlichen Wirkens ruft Jesus Menschen; er beruft sie in seine Nachfolge: „Kommt her!“ ist soviel wie die Einladung, ihre Sachen, d. h. ihre Netze, ihre Boote und ihre Arbeit, ja viel mehr, eigentlich ihr ganzes Leben und alles, was ihnen wichtig ist, hinter sich zu lassen. „Folgt mir nach!“ ist die Aufforderung, seine Jünger zu werden und überall dorthin zu gehen, wo er hingeht. Vielleicht haben sie Jesus schon gekannt, aus dem Johannes-Evangelium kann man das schließen. Jedenfalls reagieren alle vier angesprochenen Fischer ohne zu zögern auf sein Wort, lassen alles zurück und folgen ihm. Seitdem sind sie Vorbild für alle Menschen: So wie sie sollten sie auf das Wort Jesu hören. Dabei ist es nicht so wichtig, wo und wie Gottes Ruf ergeht, ob beim Beten oder bei einer Tat der

Nächstenliebe oder wie bei den Jüngern Jesu mitten in der Arbeit. Sie sind Vorbild für alle Gerufenen: Auch wir sollen alles für weniger wichtig ansehen und ihm sofort nachfolgen. Zwar sind diese ersten Apostel damit noch nicht vollkommen geworden. An der Seite Jesu werden auch ihre Mängel und Schwächen sichtbar, vor allem zur Stunde des Leidens. Aber sie haben den ersten Schritt ohne Zögern getan, damit auch wir es so machen. Gleichzeitig sagt uns Jesu Einladung: in seine Nachfolge einzutreten bedeutet, Menschenfischer, Apostel zu sein bzw. es in der Nachfolge, durch die Nähe Jesu, zu werden. In der Jüngerschule lernen wir, für das Reich Gottes einzutreten, bis wir ganz zuletzt, gestärkt durch den Heiligen Geist, dafür unser Leben hingeben. Alles begann durch diese erste Begegnung - die Apostel entsprachen der ersten Gnade.

JESUS, lass mich in deiner Nachfolge nicht müde werden, sondern immer neu beginnen. Hilf mir, Menschen für dein Reich zu gewinnen.

6. Tag: 1,21-28

Jesus in der Synagoge von Kafarnaum

Sie kamen nach Kafarnaum. Am folgenden Sabbat ging er in die Synagoge und lehrte. Und die Menschen waren sehr betroffen von seiner Lehre; denn er lehrte sie wie einer, der (göttliche) Vollmacht hat, nicht wie die Schriftgelehrten. In ihrer Synagoge saß ein Mann, der von einem unreinen Geist besessen war. Der begann zu schreien: Was haben wir mit dir zu tun, Jesus von Nazaret? Bist du gekommen, um uns ins Verderben zu stürzen? Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes. Da befahl ihm Jesus: Schweig und verlass ihn! Der unreine Geist zerrte den Mann hin und her und verließ ihn mit lautem Geschrei. Da erschrakten alle und einer fragte den andern: Was hat das zu bedeuten? Hier wird mit Vollmacht eine ganz neue Lehre verkündet. Sogar die unreinen Geister gehorchen seinem Befehl. Und sein Ruf verbreitete sich rasch im ganzen Gebiet von Galiläa.

Jesu Wirken ist Heilswirken: Er ist der göttliche Lehrer, der seine Zuhörer „mit Vollmacht“, im Heiligen Geist, unterweist. Seine Predigt ist nicht nur nicht langweilig, sondern sie berührt unmittelbar Kopf und Herz, weil er über bloße Regeln und Auslegungen hinausgeht und den Weg des Lebens weist. Jesus „heilt“ seine Zuhörer nicht nur von ihrer Unwissenheit, sondern er macht ihnen auch deutlich, was in ihrem Inneren gegen Gott steht und hilft ihnen, das zu überwinden. Wie wichtig ist es, damals wie heute, auf die

Stimme Jesu wirklich zu hören! Vor allem aber heilt Jesus die Kranken und die von bösen Geistern Besessenen. Die bösen Geister erkennen ihn, ihr Zeugnis für ihn erlaubt er aber nicht: „Schweig!“ befiehlt Jesus. Alle seine Heilungen sind ein von den Propheten angekündigtes Zeichen für die Ankunft des Reiches Gottes, für eine echte Befreiung und Rettung der Menschen. Die Heilungen des Leibes sind daher im Evangelium ein Hinweis, dass Jesus gekommen ist, unsere Seelen gesund zu machen, damals wie heute. Heilungen des Leibes sind heutzutage selten, auch wenn sie weiterhin vorkommen. Die Heilung der Seelen geschieht seit damals unaufhörlich durch seine großzügige Gnade, vor allem in der Taufe und in der Beichte. Es liegt an den Menschen, seine Barmherzigkeit und Güte auszuschöpfen.

JESUS, schau auf meine Schwächen und Gebrechen und heile mich durch deine Gnade.